

SODK
Frau Gaby Szöllösy
Generalsekretärin
Speichergasse 6
Postfach
3000 Bern 7

Bern und Olten, 5. September 2019

**Eingabe von SPAS und SAVOIRSOCIAL an die SODK:
Tarife Interkantonale Vereinbarung über die Höheren Fachschulen HFSV für den Sozialbereich**

Sehr geehrte Frau Szöllösy

Aktuell ist die EDK daran, die Tarife der HFSV für die Studienjahre 2021/22 und 2022/23 festzulegen. Wie bereits in den vergangenen Jahren ersuchen wir auch dieses Jahr die SODK, für die bestehenden vier Bildungsgänge der Höheren Fachschulen (HF) im Sozialbereich (Sozialpädagogik HF, Kindererziehung HF, Sozialpädagogische Werkstatteleitung HF und Gemeindeanimation HF) aufgrund des erhöhten öffentlichen Interesses einen **Antrag auf 90% Deckungsgrad** zu stellen.

Für alle vier Bildungsgänge sind die Kriterien für ein erhöhtes öffentliches Interesse gemäss HFSV Art. 7 erfüllt:

- gesetzlicher Versorgungsauftrag
- hoher Anteil an öffentlich-rechtlichen Arbeitgebern
- besondere Verantwortung der öffentlichen Hand für die Versorgung

Für den Sozialbereich besteht, wie im Gesundheitsbereich, ein **gesetzlicher Versorgungsauftrag**. Die Kantone setzen diesen Versorgungsauftrag als Arbeitgeber oder als Auftraggeber massgeblich um. Die öffentliche Hand trägt somit im Sozialbereich eine besondere Verantwortung für die Versorgung der Gesellschaft mit den benötigten Leistungen.

Der **Bedarf an Fachkräften** im Berufsfeld Soziales, insbesondere auf Stufe HF, ist mehrfach ausgewiesen und für die Versorgung der Gesellschaft unabdingbar. Für komplexe alltägliche oder konzeptionelle Aufgaben werden zwingend HF-Absolvent/-innen benötigt. Die Kompetenzen von Fachkräften mit einer Ausbildung auf Sekundarstufe II (EFZ) reichen dafür nicht aus. Bis ins Jahr 2024 wird im Berufsfeld Soziales ein zusätzlicher Fachkräftebedarf von 44'700 Personen geschätzt, was bei einem heutigen Bestand von rund 97'000 Beschäftigten eine Nachfrage von zusätzlich 46 Prozent bedeutet. Der durchschnittliche jährliche Mehrbedarf beträgt somit 3,9 Prozent.

Die **Studierendenzahlen** der Höheren Fachschulen verzeichnen seit Beginn der statistischen Erhebung einen steten Anstieg. Die Anzahl HF Studierender betrug 2011 noch 2'686. Dieses Jahr (Stichtag 1.1.2019) konnten bereits 3'887 Studierende ausgewiesen werden. Die interkantonale Mobilität ist hoch geblieben.

■ Fachkräftesituation

Die von SAVOIRSOCIAL 2011 in Auftrag gegebene Analyse zum Fachkräftebedarf im Sozialbereich gelangte damals zum Schluss, dass es bei verschiedenen Sozialberufen Hinweise auf eine Fachkräfteknappheit gibt. Mit dem Ziel, für ausgewählte Arbeitsfelder und berufliche Tätigkeiten die aktuelle Arbeitsmarkt-, Fachkräfte- und Bildungssituation genauer zu erfassen und den zukünftigen Fachkräfte- und Bildungsbedarf bis 2024 abzuschätzen, mandatierte SAVOIRSOCIAL das Institut für Wirtschaftsstudien Basel mit einer Vertiefungsstudie¹.

In den letzten 20 Jahren ist das Berufsfeld Soziales jährlich um 5 Prozent gewachsen. Kennzeichnend für das Berufsfeld sind ein hoher Frauenanteil (81 Prozent) und eine hohe Teilzeiterwerbsquote (64 Prozent). Verhältnismässig arbeiten viele jüngere Erwerbstätige (35 Prozent unter 30 Jahren).

Die Rekrutierung von Fachkräften gestaltet sich unterschiedlich aufwändig. Knapp die Hälfte der Betriebe bekundet Schwierigkeiten bei der Suche nach Personen. Besonders ist die Situation bei den Arbeitsagog/-innen (**HF Sozialpädagogische Werkstattleitung**), wo es in zwölf Prozent der Fälle den Betrieben nicht gelingt, die Vakanz zu besetzen. Überdurchschnittlich schwierig gestaltet sich die Suche auch im Berufsfeld der soziokulturellen Animation (bzw. der **Gemeindeanimation**).

Bis ins Jahr 2024 wird im Berufsfeld Soziales der zusätzliche Fachkräftebedarf bei gleichbleibender Qualifikationsstruktur auf 44'700 Personen geschätzt.

Aus der aktuellen Laufbahnstudie² wissen wir, dass die Absichten der Arbeitnehmenden, in den nächsten fünf Jahren im aktuellen Beruf zu bleiben, in Zusammenhang mit den Arbeitsbedingungen steht. Ein Kriterium für zufriedenstellende Arbeitsbedingungen ist die Möglichkeit für Aus- bzw. Weiterbildungen. Je höher das Ausbildungsniveau (**Tertiärstufe inkl. HF-Ausbildungen**), desto eher verbleiben die Arbeitnehmenden im gewählten Beruf.

Der Qualifikationsbedarf im Bereich der Frühen Förderung und Sprachförderung³ kann insbesondere mit Ausbildungsbemühungen auf Tertiärstufe (z.B. **HF Kindererziehung**) gedeckt werden. Kompetenzlücken im Bereich der frühen Förderung weisen vor allem Leute mit Ausbildungen auf Sekundarstufe II oder mit Kursen wie beispielsweise Tageseltern, Spielgruppe etc. aus. Die Anstellung von Kindererzieher/-innen HF ist denn auch, so die Meinung von rund hundert Expert/-innen der Frühen Förderung, Schlüssel für die Profilierung und Anerkennung des Frühbereichs als Ort der Förderung.

■ Studierendenzahlen

Die Studierendenzahlen der Höheren Fachschulen im Sozialbereich steigen stetig. 2019 studieren 1'200 Personen mehr als noch im Jahr 2011. 2019 verzeichnen wir 3'887 Studierende. In dieser Zeit wurden diverse Schulen bzw. Studiengänge neu eröffnet (Sozialpädagogik: 1, Kindererziehung: 4, Gemeindeanimation: 2), die allesamt gut ausgelastet sind. Die Nachfrage übersteigt das Angebot bei weitem und bei den meisten Schulen bestehen Wartelisten. Unverändert gross ist auch die Mobilität bzw. der Anteil ausserkantonaler Studierender. Wie die letzte Erhebung von 2017 zeigt, betrifft dies nicht nur Kantone, die selber keinen entsprechenden HF-Studiengang anbieten. Diese freie Wahl des Angebots nach persönlichen Präferenzen entspricht ganz dem Sinne der Freizügigkeit.

Nach Abschluss einer HF im Sozialbereich finden die Diplomierten i.d.R. eine Anstellung im Arbeitsmarkt und die **Rückmeldungen der Arbeitgeber** sind positiv. Aufgrund der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen ist in allen vier Bereichen mit einer

¹ Vgl. IWSB-Institut für Wirtschaftsstudien Basel: Fachkräfte- und Bildungsbedarf für soziale Berufe in ausgewählten Arbeitsfeldern des Sozialbereichs, Schlussbericht (2016)

² Vgl. OBS EHB – Schweizerisches Observatorium für die Berufsbildung: Arbeitnehmende im Sozialbereich; Teil der Studie zu den Ausbildungs- und Erwerbsverläufen von verschiedenen Berufsgruppen der Sozialen Arbeit in ausgewählten Berufsfeldern des Sozialbereiches (2017)

³ Vgl. BÜRO FÜR ARBEITS- UND SOZIALPOLITISCHE STUDIEN BASS AG: Qualifikationsbedarf in der Frühen Förderung und Sprachförderung, Schlussbericht (2018)

erhöhten Nachfrage der Arbeitgebenden nach HF-Absolvent/-innen zu rechnen (weiterführende Informationen im Anhang).

Da die HF-Diplomierten den Bedarf an dringend benötigtem Fachpersonal nicht zu decken vermögen, haben SPAS und SAVOIRSOCIAL ein Projekt gestartet, das – ähnlich wie die Validierung auf Stufe Sekundar II – die Anrechnung von Bildungsleistungen und beruflicher Erfahrungen auf dem Niveau HF ermöglichen soll. Das auf dieser Stufe einmalige Projekt wird vom SBFI sehr begrüsst und finanziell unterstützt.

■ **Ausbildungsniveau**

Verschiedene Fachkräfte tragen mit der Erfüllung ihrer Aufgaben zur Sicherstellung der sozialen Versorgung im Sozialbereich bei. Für die unterschiedlichen Aufgaben werden Fachkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen spezifisch ausgebildet. Würden die Kosten für die Ausbildung an einer höheren Fachschule steigen (Deckungsgrad nur bei 50%) und somit weniger Personen auf Stufe HF ausgebildet, gingen **für die Praxis unentbehrliche Fachkräfte** verloren. Das wiederum könnte zu einer unnötigen Akademisierung des Berufsfelds führen und den Sozialbereich mit ungeahnten Folgen konfrontieren.

■ **Spezialfall Gemeindeanimation?**

Bei der Festlegung der Tarife für die Gemeindeanimation HF wurde der Deckungsgrad auf 50% festgelegt (Beschluss der Konferenz der Vereinbarungskantone vom 26. Oktober 2018). Wir beantragen die Festlegung des Deckungsgrads auf 90%. Die Kriterien für das erhöhte öffentliche Interesse sind beim Bildungsgang Gemeindeanimation HF erfüllt:

Gemeindeanimator/-innen übernehmen Aufgaben im Bereich der Integration von sozial benachteiligten Menschen, erfüllen Integrationsaufgaben im Bereich Migration, fördern die Selbständigkeit von alten Menschen durch Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben (Alterspolitik). Kurz, sie leisten einen wichtigen **Beitrag zur Prävention**. Aufgrund der politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen hin zu mehr ambulanten und präventiven Angeboten werden künftig mehr Gemeindeanimator/-innen benötigt. Die Arbeitgebenden, meistens der Staat oder Institutionen mit staatlichem Auftrag, bekunden Mühe bei der Besetzung der ausgeschriebenen Stellen. Die Fachkräftestudie von SAVOIRSOCIAL bestätigt dies. Ein Beitragssatz unter 90% verschärft die Fachkräftesituation und führt zu einer unerwünschten Akademisierung dieses Arbeitsfeldes, da die Weiterführung der Bildungsgänge an höheren Fachschulen existentiell gefährdet wäre.

Wir danken Ihnen für die Prüfung und Berücksichtigung unserer Anliegen und stehen für ergänzende Auskünfte gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Susanne Fehr, Co-Präsidentin SPAS



Monika Weder, Präsidentin SAVOIRSOCIAL

Beilagen:

- Beilage 1: Statistik Studierende HF
- Beilage 2: Statistik Studierende HF Grafik
- Beilage 3: Studierende Ausserkantonale
- Beilage 4: Studierende Ausserkantonale / Innerkantonale
- Beilage 5: Studierende HF / Schulen 2019

■ Anhang

Studierendenzahlen: Die Studiengänge im einzelnen

Sozialpädagogik: Anstieg von 1752 (2011) auf 2473 (2019). In diesem Studiengang ist der Zuwachs der Studierenden am grössten, was nicht weiter überrascht, da dies der generalistischste Studiengang ist. Er wird in den Kantonen Zürich, Basel-Land (ab Sommer 2019 stattdessen Basel-Stadt), Solothurn, St. Gallen, Bern, Aargau, Luzern, Graubünden, Waadt und Neuenburg angeboten, dies in sämtlichen vier Ausbildungsvarianten (5400 und 3600 Lernstunden, jeweils Vollzeit und berufsbegleitend).

Kindererziehung: Anstieg von 765 (2011) auf 1074 (2019). Auch hier ist ein grosser Anstieg zu verzeichnen, was auch mit der Eröffnung neuer Studiengänge in der Deutschschweiz und im Tessin zusammenhängt. Während die Zahlen in der Romandie mit leichten Schwankungen konstant sind und eher leicht ansteigen, ist die Studierendenzahl in der Deutschschweiz nach gewissen Anlaufschwierigkeiten von 53 auf 236 gestiegen. Der Studiengang wird in den Kantonen Neuenburg, Genf, Wallis, Waadt, Bern, Zug, Zürich, Basel und Tessin angeboten. Ab Sommer 2019 wird in Freiburg ein zusätzlicher Studiengang eröffnet, mit voraussichtlich 20 Studierenden. Wie die Sozialpädagogik wird auch die Kindererziehung in allen vier Ausbildungsvarianten angeboten.

Sozialpädagogische Werkstatteleitung: obwohl dieser Studiengang nur von zwei Schulen in der Waadt und im Wallis angeboten wird, sind auch hier die Zahlen von 169 (2011) auf 220 (2019) gestiegen. Er wird aktuell in den beiden Varianten 5400 Lernstunden Vollzeit oder berufsbegleitend angeboten. Die Umstrukturierung in diesem Bereich (Schaffung von zwei Berufsprüfungen anstelle der bisherigen Höheren Fachprüfung Arbeitsagogik) wird vermutlich auch zur Eröffnung von entsprechenden Studiengängen in der Deutschschweiz führen.

Gemeindeanimation: dieser Studiengang wurde erst 2016 gestartet und ist in dieser kurzen Zeit von 49 (2017) auf 120 (2019) angestiegen. Er wird im Aargau und in Luzern angeboten, in denselben Varianten wie die sozialpädagogische Werkstatteleitung. Es besteht auch in der Romandie Interesse an der Eröffnung eines entsprechenden Studiengangs, aber solange die Finanzierung (90%) nicht gesichert ist, wird damit noch zugewartet.